4459 12.03.1931 Do

A.
I. Im Pole-Nord:
- Victoria und ihr Husar
- Die "flotte Zara"

Abreißkalender

Die Stammgäste des Pole Nord — und das Publikum des Pole Nord besteht ja fast ausschließlich aus Stammgästen — also diese Stammgäste werden am Samstag, Sonntag und Montag mit einem Auge lachen und mit dem andern weinen.

Denn sie werden einen Abschied und ein Wiedersehen feiern.

Beißen wir auf die Zähne und lassen wir dem Schmerz den Vortritt.

Also die Lotte Zara geht. Sie, die seit Monaten Tausende mit ihrer schelmischen Ausgelassenheit angesteckt und mit der wundervollen Ausgeglichenheit ihres Wesens erfreut hat, dreht uns von nächster Woche ab den Rücken. Nicht, daß wir etwas gegen ihren Rücken einzuwenden hätten, denn auch vom Rücken gesehen ist sie reizend. (Merken Sie, wie vornehm der billige Reim mit Entzücken links liegen gelassen wird!)

Schon lange hieß sie im Volksmund „Die flotte Zara", und das trifft so ziemlich ihre künstlerische Eigenart, wenn man davon ausgeht, daß der Ton mehr auf flott, als auf Zara liegt. Denn flott war sie in ihrer Erscheinung, die klassische, adrette Soubrette, in ihrem Tanz, in der Grazie und Leichtigkeit ihrer Bewegungen; Zara war sie in der Keckheit des Zugreifens, in der Schalkhaftigkeit ihres Mienenspiels, in dem Blitzen ihrer Augen, in denen es oft vor mutwilliger Teufelei leuchtete, und die im nächsten Augenblick wieder so treuherzig blickten, daß man ihr das Schlimmste zu verzeihen bereit war. Kurzum, sie war eine Augenweide und ein Liebling des Hauses, und Gott gebe — Herr verzeih mir den Wunsch! —, daß die Theatermisère in Deutschland noch recht lange anhalte, damit es uns noch oft gelinge, solchen Glanz in unsere Hütte zu bannen. Lotte Zara debütiert am 18. März im Zentraltheater in Magdeburg, am 22. Mai im Kur-Theater in Bad Salzungen und ist vom 1. Oktober an am Mellini-Theater in Hannover und im Neuen Operettentheater in Leipzig. Herr Zita vom Reisebüro organisiert zum Debüt in Magdeburg eine Autocar-Reise für die hiesigen Bewunderer der Künstlerin. Die Anmeldungen haben unverzüglich zu geschehen, da mit großem Andrang zu rechnen und die Zahl der Plätze nur beschränkt ist.

Um seinen Gästen über den Trennungsschmerz leichter hinweg zu helfen, hat sich das Pole-Nord für dieselben Tage: Samstag, Sonntag und Montag, den Komiker Hans Jech verschrieben, der zurzeit in Ingolstadt auftritt und hier für ein viermaliges Gastspiel in der modernen Operette: „Victoria und ihr Husar" gewonnen ist. Alle Besucher des Pole-Nord erinnern sich bei dem Namen von Hans Jech an die zwerchfellerschütternde Art seiner Komik. Keinem gelang so wie ihm der verblüffende Übergang von überlegener Sicherheit und Vornehmheit zur drolligen Bestürzung, um nur diese populär gewordene Nüance seines Spiels zu nennen. Es wird ein Hochgenuß sein, ihn neben seinem Kollegen und Nachfolger Otto Hannak, der mit völlig andern Mitteln arbeitet, am Werk zu sehen.

Außer Lotte Zara sind in der neuen Operette auch die Damen v. Keßler und Fehner beschäftigt. „Victoria und ihr Husar" spielt in Rußland, Japan und Ungarn. Die Musik ist von Paul Abraham, der Text ist aus dem Ungarischen des Emerich Földes von Alfred Grünwald und Dr. Fritz Löhner-Beda übertragen. Die Uraufführung fand am 7. Juli 1930 im Leipziger Neuen Theater (Opernhaus) statt, einen Monat später ging die Operette mit durchschlagendem Erfolg über die Bühne des Berliner Metropoltheaters. Und schon sind einige Schlager daraus sogar bis nach Luxemburg gedrungen, so zum Beispiel: Meine Mama war aus Yokohama — oder: So ein Mädel, ungarisches Mädel — Nur ein Mädel gibt es auf der Welt usw. Auch in Brüssel wurde die neue Operette schon mit starkem Erfolg, und zwar durch eine Wiener Truppe auf deutsch gegeben.

Sie sehen schon, alles trifft zusammen, um aus dieser Aufführung den Höhepunkt der Wiener Operettensaison im Pole-Nord zu machen: Eine Novität, ein Wiedersehen und ein Abschied.

Hoffentlich wird aus dem Abschied auch noch einmal ein Wiedersehen.

Jeudi 12.3 1931